



Merseburgische Blätter.

Sechster Jahrgang. 6. Juni.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Kreisbehörde.

Sämmtliche Ortsbehörden des hiesigen Kreises werden hierdurch aufgefordert, die Klassen- und Gewerbesteuer-Zu- und Abgangslisten für das erste Halbjahr 1832 längstens bis zum

Sechzehnten des jetzigen Monats bei Vermeidung abzufendender und von den Säumigen zu lohnender expresser Boten, an mich einzureichen. Wo dergleichen Zu- und Abgänge in den ersten 6 Monaten nicht stattgefunden haben, erwarte ich binnen gleicher Frist die gewöhnlichen Vacatscheine.

Merseburg, den 2. Juni 1832.

Der Königliche Landrath des Merseburger Kreises,
Starke.

Das häßliche Gesicht. Das ist wahr; hübsch war der Rittmeister B. nicht. Das ganze Gesicht war eine zerfetzte zusammengenähte Hautfläche; schreckliche Säbelhiebe hatten es in der Länge und Quere durchkreuzt; von den Blättern war es mit gelbschwarzen Giftnarben so übersät, daß auch nicht ein reiner Fleck darin aufzufinden war. Ein fuchsrother Schnauzbart strupppte auf der gespaltenen Lippe, und diente dem Munde gegen die Schnupftabackswolkenbrüche, die der aufgeschlizten Nase reichlich entquollen, zum sichern Damme. Augenbraunen und Wimpern fehlten gänzlich, und die Augenlieder waren so kurz, daß er das kleine graue Auge nie völlig schließen konnte; aber dafür hatte er eine schwarze Zahnpallisade im Munde, mit der er, besonders da er immer flitschte, wenn er sprach, alle Kinder zu fürchten machen konnte.

Brav war er, schauerhaft brav. War er an der Spitze seiner Schwadron, so folgte sie, und wenn sein Brandfuchs in die Hölle mit ihm gestürzt wäre. Seine Husaren liebten ihn wie ihren Vater, aber mit seinen Kameraden hatte er oft Händel.

Im letzten Feldzuge ging er in D.... in das erste Hotel, und setzte sich an die table d'hôte. Es wimmelte im Orte von fremden Truppen, die diesen Morgen erst angekommen waren. Die Officiere speisten fast alle in demselben Hotel.

Der Rittmeister setzte sich zufällig neben einen jungen Cornet, und rief den Marqueur, ihm zu essen zu bringen.

„Lieber Marqueur,“ hob der Cornet spitzig lächelnd an, „mach er mir dort an jenem Tische Platz, ich werde dort essen.“

„Ich störe doch nicht?“ frug der Rittmeister den Flaumenbart, und konnte sich die Ursache nicht deuten, warum der junge Mensch, mitten im Essen, seinen Tischplatz wechseln wollte.

„Wenn ich gehe, stören sie mich nicht!“

„Aber, wenn Sie blieben?“

„Ja, ich würde den Appetit verlieren;“ antwortete der Dreuste, und winkte mit schief gezerrtem Munde seinen jungen Freunden, die mit ihm an der Tafel saßen. Die lachten, er lachte mit. Dem Rittmeister stieg das Blut in das Gesicht. „Erklären Sie sich deutlicher, mein Herr,“ sagte er mit fester Stimme. „Ihr Lachen deutet auf mich. Haben Sie etwas wider mich?“

„Wider Sie nichts: aber wieder Ihr Gesicht. Sie sind nicht ganz hübsch. Ihre Nachbarschaft würde mir den Mittag verderben.“ Die ganze Tischgesellschaft lachte laut auf.

„Junger Herr,“ erwiderte der Rittmeister ruhig, „meinem Fürsten bin ich hübsch genug. Ihre Impertinenz kann ich nur mit der Klinge beantworten. Ist es Ihnen gefällig, auf einen Augenblick mit mir heraus zu kommen?“

„Recht gern, recht gern. Meine Freunde hier werden mir verbunden seyn, wen ich so ein fatales Gesicht von der Welt schaffe.“

Beide gingen auf den Flur. Die ganze Tischgesellschaft stürzte hinter ihnen drein.

„Das ist ein Mordjunge, der Cornet,“ sagte ein dicker Major, „der wird ihn gut zu decken.“

„Der haut auf Ehre, wie der lebendige Teufel,“ zischelte ein Hauptmann dem andern ins Ohr.

„Sieß ihm nur einen rechten Jesushieb über die Nase,“ sagte im Herausgehen halb leise ein Lieutenant zum Cornet.

Alles dieses und ähnliche Sächelchen hörte der Rittmeister. Aber sie glitten an ihm ab. Er blieb sehr ruhig. Der Cornet zog. „Nicht so rasch, junger Herr, wir haben Zeit,“ hob der Rittmeister gelassen an. „Haben Sie auf den schlimmsten Fall Dispositionen getroffen?“ „Hier mein Herr, (er wendete sich mit einer artigen Verbeugung an den ältesten Officier im Zirkel der Umstehenden) ist meine Briestafche. Sie enthält meinen letzten Willen. Sollte ich bleiben; so haben Sie die Gewogenheit und melden Sie den Vorgang meinem Fürsten. Die Wechsel, die Sie hierinnen finden werden, lassen Sie meinem Bedienten zukommen. Ich bin der Rittmeister B. im ***schen Husarenregimente, mein Regiment kantonirt jetzt drei Stunden von hier in G. So, nun bin ich fertig. Sie auch, junger Mann?“

„Frisch, frisch,“ rief der Stürmische, „Sie wollen mich damit außer Fassung bringen. Ziehen Sie.“

„Ich lege die Hand nicht eher an meinen Säbel, bis Sie mir sagen, daß Sie auf der Welt nichts mehr zu bestellen haben.“

„Mein Testament ist bald gemacht,“ sagte der Cornet lachend. „Meine Equipage gehört meinen Gläubigern, und den Ring hier soll die dicke Christel haben.“

Alle lachten. Der Zweikampf begann. Der Cornet war Meister im Hauen. Es war, als ob er tausend Hände und tausend Säbel hätte. Der Rittmeister mußte seine ganze Kunst zusammennehmen, um den Rasenden auszurathen. Er hatte nur sich zu wehren, an das Hauen durfte er gar nicht denken. Der Cornet zielte ewig und immer nach dem Gesichte.“

„Herr, lassen Sie mir mein Gesicht gehen,“ rief der Rittmeister, „oder Sie machen mich hol mich der Teufel böse.“

Der Cornet lachte hämisch, und wollte ihm eben einen rechten Circumflex über die Nase ziehen.

In diesem Augenblicke gab er eine Blöße, und mit einer schrecklichen Quarte überm Arm, saß ihm der Säbel des Rittmeisters zwei Zoll tief im Halse.

Er sank in einander. Der Rittmeister zog den Säbel durch die Finger, schleuderte das daran klebende Blut weg, wischte sich eine Thräne aus dem Auge, und sagte murrend vor sich hin: „Das ist der fünfte, den ich um des verfluchten Gesichts willen liefere.“

Hierauf offerirte er den Umstehenden eine Priefe Taback, und frug: „sehe ich denn wirklich so häßlich aus?“

„I bewahre,“ war die allgemeine Antwort. „Man kann das Gesicht nicht schön nennen, aber recht militairisch, auf Ehre, recht militairisch.“

Ein Knabe in Berlin kam aus der Schule nach Hause, und klagte seinem Vater, daß der Lehrer ihn geprügelt hätte. Der Vater sandte dem Lehrer am andern Tage sechs Flaschen Wein, und ließ ihm durch seinen Sohn sagen, er möchte das Geschenk als ein Zeichen seiner Erkenntlichkeit für die gute Züchtigung annehmen. „Wenn ich das bestelle, Vater,“ äußerte der Knabe naiv, „so prügelt der Lehrer Sie arm und mich lahm!“

R o g o g r y p h.

Dir deuten meine sieben Zeichen
Viel Dinge, die sich wenig gleichen.
Dier nennen dir gar schöne Zeit,
Die Alt und Jung erquickt, erfreut;
Dann sind wir auch ein sicherer Port,
Für Sturm und Raß ein Zufluchtsort.
Dann aber nur ein kleines Stück,
Von einem größern blieb's zurück.

Dann ist's, was jeden Anfang macht,
Und ward doch erst nachher erdacht.
Auch kann es zahllos tüchtig heißen.
Doch mußt du es gewürzhaft preisen.
Auch dehnt' ich mich am Bogen hin,
Und durch mich lebet jeder Sinn.
Zu drei ein Maß gar breit und lang,
Ein Spiegel jetzt, dann trüb und bang.
Mit fünfen, wer darauf gehofft,
Der wird gar sehr betrogen oft.
Dies kannst du nimmermehr erreichen,
Soll es sich selbst beständig gleichen.
Zens sieht herab auf deine Welt,
Sein helles Auge dir gefällt.
Mit sechsen ist es oft nur Zier;
Bei jungen Rossen nützt es dir.
Mit sieben endlich rätst du mich,
Wenn du im Zimmer siehst um dich,
So lang der helle Tag noch lacht,
Bei Mondschein und bei Sternspracht.

Auflösung des Logogryphs im vorigen Stück: Hand,
Hund. Band, Bund. Sand, Sund. Rand,
Rund. Wand, Wund. Pfand, Pfund.

Aufforderung zur Wohlthätigkeit.
Eine furchtbare Feuersbrunst hat in der Nacht vom 14. zum 15. d. M. in dem Dorfe Rosleben an der Unstrut 241 Gebäude in Asche gelegt. Ueber 500 Menschen haben dadurch ihr Obdach, verloren. Die Meisten vermochten Nichts aus den Flammen zu retten, als das Leben. Das große Unglück hat große, allgemeine Theilnahme gefunden. Von nah und fern sind den Verarmten Unterstützungen zugeflossen. Auch in hiesiger Stadt hat sich der Wunsch, der Noth, dem Mangel der Abgebrannten zu wehren, bereits thätig ausgesprochen, und dem Unterzeichneten sind von mehreren Seiten reiche Gaben für die Nothleidenden eingehändigt worden.

Ermuthigt durch diese Beweise der edelsten Menschenliebe wagt es der Unterzeichnete, den oft bewährten Wohlthätigkeitsinn der Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend für jene Unglücklichen, die ihre ganze Habe verloren haben und jetzt mit dem bittersten Mangel und Elend kämpfen, hiermit öffentlich in Anspruch zu nehmen und um Beiträge für sie zu bitten,

indem er sich zugleich gern erbietet, alle Gaben an Geld, Kleidungsstücken und andern Gegenständen in Empfang zu nehmen und für deren schleunigste Beförderung an den Hülfsverein, der sich zu Rosleben aus dem Administrator der

dasigen gelehrten Schule, den beiden Predigern des Orts und dem Dorfschulzen gebildet und die gewissenhafteste Vertheilung aller eingehenden Unterstützungen unter die Abgebrannten zur Pflicht gemacht hat, Sorge zu tragen.

Merseburg, den 31. Mai 1832.

v. W i s l e b e n,

Regierungs-Referendarius, (im Schloßgarten beim Schloßgärtner Steubecke.)

Bekanntmachungen.

(301) Subhastation. In Folge Landgerichtlichen Auftrags vom 11. October 1831 soll das dem Bäckermeister Johann Christian Adolph Peter und dessen Ehefrau, Caroline Wilhelmine geborne Büttner, zu Eckartsberga zugehörige, in hiesiger Breitegasse sub Nr. 339. Merseburg belegene, und nach der gerichtlich aufgenommenen Taxe auf 927 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. Preuß. Cour. abgeschätzte Wohnhaus Schulden halber subhastirt werden, und ist der 24. Julius 1832,

Vormittags 10 Uhr,

zum einzigen peremptorischen Bietungstermine anberaumt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher eingeladen, an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, wenn gesetzliche Umstände keine Ausnahme nöthig machen, der Zuschlag werde ertheilt werden.

Zugleich wird hiermit bekannt gemacht, daß auf die nach Ablauf dieses Termins etwa einkommenden Gebote nicht weiter geachtet wird. Die Taxe ist hier und beim Königl. Landgericht zu Halle ausgehangen.

Merseburg, den 13. April 1832.

Königl. Gerichts-Amt Stadtbezirks.
S c h ä f e r.

(328) Getreide-Verkauf. Auf den 14. Juni d. J. sollen

145	Scheffel	Berliner	Maas	Weizen,
290	"	"	"	Roggen,
271	"	"	"	Gerste,
398	"	"	"	Haser,

bei der unterschriebenen Einnahme öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung und unter Zusicherung der sofortigen Erklärung über die Annahme der Gebote, verkauft werden.

Kauflustige haben sich an dem gedachten Tage Vormittags 9 Uhr in der Expedition des Unterzeichneten einzufinden, und können das Getreide an diesem Tage oder auch früher in Augenschein nehmen.

Merseburg, den 24. Mai 1832.

Eines Hochwürdigen Dom=Capituls
dasselbst Fabricen=Einnahme.

Stiehler.

(363) Haus=Verkauf. Unterzeichneter beabsichtigt sein in der Vorstadt Altenburg gelegenes Haus, worin 6 Stuben und Alkoven, 4 Küchen, Hofraum mit Holz-, Torf- und mehreren andern Ställen und einem angenehmen Lustgarten hinter dem Hause nebst Brunnen, aus freier Hand zu verkaufen. Das Haus ist mit 1000 Thlr. in der Brandkasse versichert, auch kann ein Capital von 300 Thlr. gegen landübliche Interessen darauf stehen bleiben. Kauflustige können dasselbe täglich in Augenschein nehmen.

Merseburg, den 2. Juni 1832.

J. C. D. Bändel, Kammerreiber.

(329) Braunkohlen=Verkauf. Das Publikum wird hierdurch benachrichtigt, daß die Braunkohlen auf der Wilhelminengrube bei Radewel, am Dreierhause, in dem jetzigen Jahre von vorzüglich guter Beschaffenheit sind, sich besonders zum Verformen gut qualificiren, und von jetzt an auch geformte Kohlensteine, das Tausend zu 1 Thlr. 23 Sgr. incl. Zählgeld, auf der Grube verkauft werden.

Döllnitz, den 23. Mai 1832.

Heinrich, Schichtmeister.

(362) Torf=Verkauf. Aus der jetzt vorzüglichsten Torfschacht über Ammendorf, bei dem sogenannten Dreierhäuschen, habe ich gute trockene Steine zu verkaufen und will solche wegen Mangel an Platz, 1000 Stück für 1 Thlr. 25 Sgr., jedoch nur so lange ablassen, bis ich wieder Platz gewonnen habe. Es können daher nur die ersten Bestellungen für diesen so billig gestellten Preis berücksichtigt werden, nachher tritt der gewöhnliche Preis, 1000 Stück à 2 Thlr., wieder ein.

Merseburg, den 2. Juni 1832.

Trebsf.

(370) Verkauf. Eine kupferne, noch wenig gebrauchte Abziehblase, enthaltend 40 Quart, nebst Schlangenrohr und Kühlfaß, Alles nach neuerer Construction und Angabe des Chemikers D. Hermbstedt eingerichtet, steht sofort zu verkaufen, und giebt darüber weitere Auskunft Hr. Kastellan Schwabe zu Merseburg.

(364) Mobilien=Auction. Donnerstags,

den Vierzehnten Juni d. J.

und folgenden Tages, Vormittags von 8 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen auf hiesigem Rathskeller eine Treppe hoch, mehrere Mobilien und Effecten, an Tischen, Stühlen, Sophas, Commoden, Schränken, Bettstellen, Silber, Kupfer, Messing, Eisen und Blech, ingl. Federbetten, Wäsche, Kleidungsstücke, so wie andern Hausgeräthe, gegen sofortige baare Bezahlung meistbietend versteigert werden. Auch werden noch andere dergl. Gegenstände zu dieser Auction mit angenommen, und haben sich diejenigen, die hievon Gebrauch machen wollen, in dem Auctionslocale deshalb zu melden.

Merseburg, den 4. Juni 1832.

(357) Graswuchs=Versteigerung in Merseburg. Freitags,

den Funfzehnten Juni 1832,

soll der auf den zur Gestüts=Administration gehörigen Wiesen auf dem Halm stehende Graswuchs, und zwar Vormittags 9 Uhr auf dem Mühlanger und Vormittags 10 Uhr auf dem Werder, gegen sofortige baare Zahlung in einzelnen Abtheilungen versteigert werden.

Gradiß, den 26. Mai 1832.

Im Auftrage des Königl. Landstallmeisters
von Thielau:

der Königl. Gestüts=Rendant Beyer.

(358) Wiesen=Verpachtung. Es sollen den 16. Juni d. J. in der Kössener und Burgliebenauer Flur 6 Morgen 42 Quadrat Ruthen Grummetwiesen an dem Fürstendamme an Ort und Stelle auf dem Wege der Licitation verpachtet werden; die Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht.

Burgliebenau, den 4. Juni 1832.

(351) Obst-Verpachtung. Die diesjährige Nutzung der sauern und süßen Kirschen, des harten Obstes und der Pflaumen auf den Plantagen des Ritterguts Kleinlauchstädt soll dem Meistbietenden unter verschiedenen Bedingungen, und mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, überlassen werden.

Hierzu ist nächstkommenden

Achtzehnten Juni 1832,

Vormittags um 10 Uhr,

ein Termin anberaumt, und werden Unternehmungslustige ersucht, sich gedachten Tages und zu der bestimmten Zeit auf dem Rittergute Kleinlauchstädt einzufinden.

Kleinlauchstädt, den 28. Mai 1832.

(369) Obst-Verpachtung. Die diesjährige sehr beträchtliche Obstinutzung des Ritterguts Glesien bei Scheuditz wird den 15. Juni, Vormittags 11 Uhr, daselbst verpachtet und sind die Bedingungen beim Insp. Vorick einzusehen.

(360) Kirschen-Verpachtung. Auf den 14. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen die zum Rittergute Kriegstedt gehörigen sauern und süßen Kirschen öffentlich an die Meistbietenden gegen baare Zahlung verpachtet werden.

(372) Handlungs-Anzeige. Von mehreren Sorten Farbe, als: feines und Mittel-Bleiweiß, feines Bremer, Mineral-, Neuwieder und Eisleber Grün, so wie Neugelb und mehrere andere Farben zu Del-, Leim- und Wasseranstrich, habe ich dieser Tage frische Sendungen erhalten, welche ich ihrer Güte und Billigkeit wegen empfehle.

Der Kaufmann L. A. Weddy,
am Markte Nr. 252.

(373) Handlungs-Anzeige. Frischen ächten Düsseldorfser Senf empfing der Kaufmann L. A. Weddy,
am Markte Nr. 252.

(365) Anzeige. Ganz frisch sind angekommen alle Sorten Seifen, als: Windfor-, Palm-, transparente, Mandel- und Veilchen-Seife, das Duzend

von 10 Sgr. an, Pomaden und Haar-Dele in vielen Gerüchen, eine Menge anderer Parfüms, theils in einzelnen Flacons, theils mehrere in einem Carton, Eau de Cologne von Joh. Maria Farina, alle Sorten Damenkämme von Glendklaue, durchbrochen und glatt, Glacéhandschuhe, gestrickte Hosenträger, feine Carlsbader Toiletten; auch bin ich wieder völlig sortirt in lackirten Brettern, Leuchtern, Brodkörben, Zuckerkästen, Schreibzeugen u. s. w., in Tisch-, Taschen- und Federmessern, Licht- und feinen Damenscheeren, bronzenen Gardinen-Rosetten und Armen, Lichtschiffen und Spieltellern u. s. w., und kann die Preise überall sehr billig stellen.

Merseburg, den 1. Juni 1832.

August Gdßinger.

(366) Platina-Zündmaschinen

empfang ich in ziemlicher Auswahl; das sehr elegante Aeußere und die zuverlässige Brauchbarkeit und Ausdauer dieser Maschinen hat selbigen den Vorzug vor allen dergleichen erworben.

Merseburg, den 1. Juni 1832.

Aug. Gdßinger.

(368)

Beachtungswerthe Anzeige. Meinen geehrten Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich Nordhäuser Branntwein, das Faß zu 27 Zhr., das Quart 3 gGr. 8 Pf., Landbranntwein, das Faß zu 24 Zhr., das Quart 3 gGr. 4 Pf., verkaufe.

Merseburg, den 21. Mai 1832.

Franz Schwarz,
am Markte Nummer 258.

(367) Franz Schwarz,

Markt Nr. 258,

empfiehlt sich fortwährend zu geneigten Aufträgen in Besorgung der feinsten Liqueure, doppelter und einfacher gereinigter Branntweine, verschiedener Sorten alten braunen und weißen Jamaika- und Westindischen Rums, Franzbranntweine, Spiritus vini zu 90 Grad und aller sonst noch in mein Geschäft einschlagenden Artikel von anerkannter Güte und zu den möglichst billigsten Preisen.

Wiederverkäufer erhalten auf den Thaler — jedoch ohne alle Verbindlichkeiten — 2 gr. Rabatt.

(361) Anzeige. Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das von Hrn. Ferdinand Blau bisher innegehabte Material- und Taback-Geschäft von demselben käuflich übernommen habe und von heute ab auf meine Rechnung fortführen werde. Mit der Bitte, das demselben bisher geschenkte Zutrauen nun auf mich zu übertragen, verbinde ich das Versprechen der promptesten und reellsten Bedienung.

Zugleich erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich das von Herrn Ferdinand Blau bisher gehaltene Lager der Berliner Dampfmaschinen-Chocolade von J. D. Groß in allen Sorten fortführen und ferner zum Fabrikpreise verkaufen werde.

Die Niederlage des bisher sich allgemein so gut bewährten Schweizer-Kräuter-Dels zur Erhaltung, Verschönerung und zum Wachsthum der Haare, als auch die so wohlthätigen Gesundheitsöhlen für Sicht, Podagra &c. von R. Willer in der Schweiz, welche ebenfalls Herr Blau bisher inne hatte, hat Hr. Willer nun auf mich übertragen, und ist beides zu den bekannten Preisen fortwährend bei mir zu haben.

Merseburg, den 3. Juni 1832.

J. G. Brüder.

(352) Anzeige. Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich aus der Petersstraße in das ehemalige Gewölbe der Herren Preußner & Helfer am Markte Nr. 171.

(vom Thomasgäßchen an, das vierte)

gezogen bin. Ich empfehle mich von Neuem und bestens mein stets neu und gut assortirtes Lager von feinen, mittelfeinen und ordinären Tuchen, aller Farben und Gattungen; Casimiren, Circassiens, Tüffeln, Kalmucks und wollenen Flaneln, unter Zusicherung der sorgsamsten und billigsten Bedienung, die ich mir seit meinem zwei und zwanzigjährigen Etablissement immer und gegen Jedermann zur Pflicht gemacht habe.

Außer meinem Tuchausschnittgeschäft besorge ich auch gegen eine sehr billige Provision den Ein- und Verkauf anderer Waaren, so wie jedes Geschäft, das in das kaufmännische Fach einschlägt, und sichere auch darin denen, welche mir ihre Besorgungen übertragen wollen, pünktliche, rechtliche und schnelle Bedienung zu.

Leipzig, den 24. April 1832.

Carl Zörn.

(356) Lotterie-Anzeige. Ich benachrichtige hierdurch die verehrlichen Interessenten, daß die Ziehungslisten der 5ten Klasse 65ter Lotterie eingegangen sind und zur beliebigen Ansicht in meinem Geschäftszimmer bereit liegen, womit ich zugleich die ergebene Anzeige verbinde, daß sämtliche Gewinne, deren außer den kleinern folgende größere in meine Einnahme fielen:

2	Gewinne à	2000	Thlr.,
3	„	à	1000 „
4	„	à	500 „
11	„	à	200 „
35	„	à	100 „

gegen Auslieferung der Gewinnloose von jetzt an zu jeder Zeit erhoben werden können.

Der Plan zur 66sten Klassen-Lotterie, welcher gratis ausgegeben wird, ist bis auf eine Vermehrung der Gewinne unverändert geblieben, und sind zur 1sten Klasse dieser Lotterie, deren Ziehung den 13. Julius a. c. Statt findet, ganze, halbe und Viertel-Loose zu den bekannten Preisen bei mir zu bekommen.

Halle, den 1. Juni 1832.

Der Königl. bestellte Lotterie-Einnehmer
L e h m a n n.

(359) Anzeige. Gesundbrunnen diesjähriger Füllung erhielt wieder die Domapotheke in Merseburg.

(374) Concert-Anzeige. Daß näch-
sten Freitag, den 8. Juni d. J., das zweite
Concert im Bürgergarten gehalten werden soll,
welches um halb 7 Uhr Abends seinen Anfang
nimmt, zeigt ergebenst an

der Stadtmusikus Braun
zu Merseburg.

(339) Etablissement. Einem hohen
Adel und geehrten Publikum zeige ich ganz er-
gebenst an, daß ich mich als Kammachermeister
etablirt habe und bei mir alle Sorten feine
Damenkämme in allen Gattungen zu haben
sind; auch reparire ich Schildplad und alle
andere Sorten Damenkämme beize und polire
ich wieder auf. Indem ich um recht zahlreiche
Aufträge bitte, verspreche ich gute Waare,
reelle Bedienung und die möglich billigsten
Preise sowohl bei Duzenden als im Einzelnen.
Merseburg, den 28. Mai 1832.

Karl Ritter,
Kammacherstr., wohnhaft in der
Preußergasse Nr. 204.

(371) Etablissement. Einem geehr-
ten Publico zeige ich hierdurch an, daß ich mich
hier als Knopfmacher etablirt habe, und von
jezt an mit allen Sorten seidnen Knöpfen und
allen andern in dieses Fach einschlagenden Ar-
tikeln, als Schnuren, Borden, Kutschquasten,
Klingelzüge, Haargeflechte u. s. w., theils fer-
tig, theils auf Bestellung, aufwarten kann.

Pünktliche Besorgung und möglichst billige
Preise sichere ich zu.

Meine Wohnung ist in der Rittergasse beim
Schneidermeister Hrn. Weisleder, eine Treppe
hoch.

Merseburg, den 2. Juni 1832.

C. F. Lottenburger.

(353) Bekanntmachung. Den zur
Merseburger Schneider-Innung gehörigen
Landmeistern wird hierdurch bekannt gemacht,
daß dieselben sich die Mittwoch nach Pfingsten,
als den 13. Juni c., früh 8 Uhr, zum Quartal bei
dem Obermstr. Büchner, wohnhaft in der Saal-
gasse althier, einzufinden haben, um ihr gefäl-
liges Quartalgeld zu entrichten. Wer dagegen
handelt und sich nicht vorher wegen Nichterschei-
nens bei besagtem Obermeister entschuldigt, und
das gefällige Quartalgeld an denselben nicht

entrichtet, hat es sich selbst beizumessen, wenn
gegen ihn Klage geführt und er in eine Ord-
nungsstrafe genommen wird.

Merseburg, den 2. Juni 1832.

Die Schneider-Innung allda.
Büchner, Obermeister.

(375) Bekanntmachung. Daß ich
von heute ab mit einem Einspanner zu jeder
Zeit Lohnfahren annehme, mache ich hierdurch
bekannt und verspreche dabei die billigsten
Preise. Meine Wohnung ist auf dem Neuz-
märkte Nr. 70, beim Schneidermstr. Schaaf.

Merseburg, den 21. Mai 1832.

F. Kupfer jun.

(354) Dienst gesucht. Ein militair-
freier Mann, welcher mehrere Jahre als Kut-
scher gedient hat, auch Pferde gut zuzureiten
versteht, und über seine Brauchbarkeit die bes-
ten Zeugnisse vorlegen kann, sucht zu Johan-
nis ein anderweitiges Unterkommen; nöthigen
Falls kann derselbe auch sogleich antreten. Nä-
here Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage
der Landbriefträger Engelhardt in der Breiten-
gasse in Merseburg.

(355) Herzlicher Dank. Für die
freundschaftliche Aufnahme bei meiner unlängst
in dem Dorfe Rössen stattgefundenen Nieder-
kunft sage ich der dasigen Gemeinde, welche
dabei die sorgfältigsten Anstalten traf, besonders
aber der Frau Gaudig daselbst, meinen innig-
sten herzlichen Dank, mit dem Wunsche, daß
Ihnen ein ähnlicher Fall nicht zustößen möge,
und bemerke dabei noch, daß dies meine 14te
Niederkunft mit dem 13. Sohne war.

Rössen, den 20. Mai 1832.

Christiane Caroline Loose
aus Merseburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Weißgerbermstr. Ulrich
eine Tochter; dem Bäckerstr. Lange ein Sohn; dem
Einwohner Reiche ein Sohn; dem Einwohner Lellau ein
Sohn; dem Maurergesellen Weber jun. eine Tochter;
dem Zimmergesellen Witter ein Sohn. — Gestorben:
die hinterlassene Wittve des Handarbeiters Voigt, 60
Jahre alt; die hinterlassene Wittve des Hausbesizers
Kloth, 68 Jahre alt; der älteste Sohn des Buchbinder-
meisters Volkmann jun., erster Ehe, 10 Jahre alt.

Neumarkt. Vacat.

Altenburg. Getrauet: der Königl. Kornmesser und Maurer Spott mit M. N. Groschupp aus Braunsdorf; der Zimmermann Trillhaase mit Igfr. J. M. Kops von hier; der Einwohner Hoffmann mit Jfr. M. D. Kyblant von hier. — Gestorben: die verw. Frau Rentamtsverwalter-Kaiser, 55 Jahre alt; die 2te Tochter des Gärtners Breitenborn, 5 Jahre alt.

Freisleben v. Freiberg, Domherr Günther v. Leipzig, Frau-lein v. Zerger v. Meiningen, die Kaufl. v. Lossow v. Magdeburg, Köhne u. Becker v. Elberfeld, Spies v. Barmen, Wurst u. Neh v. Frankfurt a. M., Dippel u. Lucius v. Erfurt, Blas v. Offenbach: in d. g. Sonne.

Durchschnittsmarktpreise der letzten Woche.

Angekommene Fremde voriger Woche.

Banconducteur Oldendrop v. Berlin, Cand. Bretschneider v. Naumburg, Entrepreneurs Trimpler u. Bornemann v. Misleben, Cand. Gammof v. Halle: im g. Arm; K m. Curig v. Magdeburg; Marquens-Witrenter v. Schravlan, Wollfortirer Becker v. Frankenhausen, Lohgerbermeister. Kaufmann v. Lippstadt: im g. Hahn; Maler Kehlhopf v. Leipzig, Dec. Verwalter Mehlhorn v. Mühltdorf, Schullehrer Berg v. Zeitz, Musikus Preis v. Uthva: im r. Hirsch; Generallieut. v. Chile u. Major Gärjins v. Torgau, Ober-Präsident Winka v. Münster, Reg. Rath v. Köner v. Potsdam, Consistorialrath Matthias v. Magdeburg, Berggrath

	th.	fg.	pf.		th.	fg.	pf.
Weizen Esfl.	2	3	9	Kalbsteisch Pfd.	—	1	11
Roggen	1	20	—	Schöpfsehl.	—	2	11
Gerste	1	7	6	Schweinefl.	—	2	10
Hafer	—	28	9	Speck	—	6	3
Hirse	—	—	—	Butter	—	5	—
Erbfen	1	12	6	Brod	—	—	8
Linsen	1	15	—	Semmel 8 Lth.	—	—	6
Wicken	1	15	—	1 Qt.	—	—	5
Kartoffeln	—	20	—	Brauntw. Ort.	—	—	11
Graupen	—	—	—	Bier	—	—	—
Grüke	—	—	—	Heu Centner	1	—	—
Rindsteisch Pfd.	—	3	—	Stroh Schock	4	5	—

Cholera.

In der Stadt Halle sind vom 6. Januar bis zum 3. Juni Mittags

erkrankt gestorben genesen Bestand

743 405 327 11

Darunter Militair 18 5 12 1

Verzeichniß der Gestorbenen.

Laufende Nummer.	N a m e.	S t a n d.	Alter Jahr	T a g		Sterbeflag.
				der	Erkrankung	
389	Johanne Rosine Heimann	Handarbeiterfrau	38	24.	Mai	27. Mai
390	Friedrich Krause	Invalid	76	26.	„	26. „
391	Rosine Kanzelberg	Kind	2½	25.	„	27. „
392	Marie Schmieder	Jungfer	68	27.	„	28. „
393	Marie Schulze	Wittwe	56	27.	„	29. „
394	Frieder. Kohlmann		38	29.	„	30. „
395	Elisabeth Luze	Wittwe	65	29.	„	29. „
396	August Saint-Paul	Stud. phil.	23	29.	„	30. „
397	Gottlieb Pfahl	Salzläder	54	29.	„	30. „
398	Marie König		24	28.	„	1. Juni
399	Sophie Dittler		64	31.	„	31. Mai
400	Christian Andreas Säuberlich	Maurergesell	56	31.	„	1. Juni
401	Christian Hergeselle	Handarbeiter	50	31.	„	1. „
402	Rosine Zille	Jungfer	38	30.	„	1. „
403	Gottfried Rutscher	Handarbeiter	40	30.	„	1. „
404	Friedrich Hupe	Knabe	10	30.	„	1. „
405	Johanne Braune	Frau	29	1.	Juni	1. „

Herausgegeben von den Kobitzschischen Erben.